

Schriftsprache verständlich vermitteln: Alphabetisierung mit geringlitalisierten DaZ-Lernenden

Cornelsen DaF/DaZ Online-Konferenz | 28.02.2026

Referentin: Anne Raetz

1. Grundlagen des Schriftspracherwerbs

Primäre Analphabeten

Keine Kenntnisse zu Phonem-Graphem-Verbindungen

Kaum Stifthaltungsfähigkeiten

Keine / Kaum prä-literale Kompetenzen

Sekundäre Analphabeten

Kenntnisse zur Schriftsprache einmal erworben, aber wieder verlernt

Funktionale Analphabeten

Kenntnis zu Graphem-Phonem-Beziehung

Einfaches Leseverstehen

Schreibfähigkeit bei einfachen, bekannten Wörtern

Zweitschriftlerner

Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Schriftsprache

Aufbau phonologischer Bewusstheit

Verständnis von Phonem-Graphem-Beziehungen

Hören sie die verschiedenen Lautbildungen des „e“:

das vegetarische Essen

e und er = Schwa-Sound

der / die Vegetarier

unseren

Wortklang und Schriftbild können verschieden sein

Auslautverhärtung: der Betriebsausflug – die Betriebsausflüge

Silbenauslaut gebührenpflichtig en = in ig = ich

Ablaut ich fahre – du fährst

Wortschatzeinführung und Vertiefung

- ✓ Neuen Begriff bilden
- ✓ Für einen Begriff, der in einer anderen Sprache bekannt ist, das deutsche Wort kennenlernen



Klangbild



Nachsprechen

Grundlegende Fragen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Literalisierung:

1. Wann hat der Leseerwerb Ihrer Lernenden begonnen?
2. Können Ihre Lernenden in der Erstsprache lesen?
3. Können sie in anderen Sprachen lesen?
4. Wie ist der Sprachstand in der Erst- und Zweitsprache?
5. Wie ist das (kulturell bedingte) Weltwissen?

Basale Lesestrategien sind

1. Dekodieren von Lauten
2. Schnelles Worterkennen
3. Leseflüssigkeit (reading fluency)
4. Förderung des Satz- bzw. Textverstehens

Reading Fluency (Leseflüssigkeit)

Leseferigkeit: leise, laut, akkurat, automatisiert, schnell und Sinn gestaltend

Brücke zwischen dem Erfassen von Wortbedeutungen und dem Verstehen des Gelesenen

- ✓ Förderung durch regelmäßige Lese-Übungen

Basale Schreibfertigkeiten sind....

Vom Lautgetreuen „abaitn“ zur Regelkenntnis „arbeiten“ -> du arbeitest

Formulieren **einfacher Sätze** „Ich möchte in einer Werkstatt arbeiten.“

Formulieren **komplexer Sätze** „Ich möchte in einer Werkstatt arbeiten, um Geld zu verdienen.“

Writing fluency (Schreibflüssigkeit) =

Buchstaben, einzelne Wörter und kurze Sätze automatisiert

(= schnell, mühelos und korrekt) aufschreiben

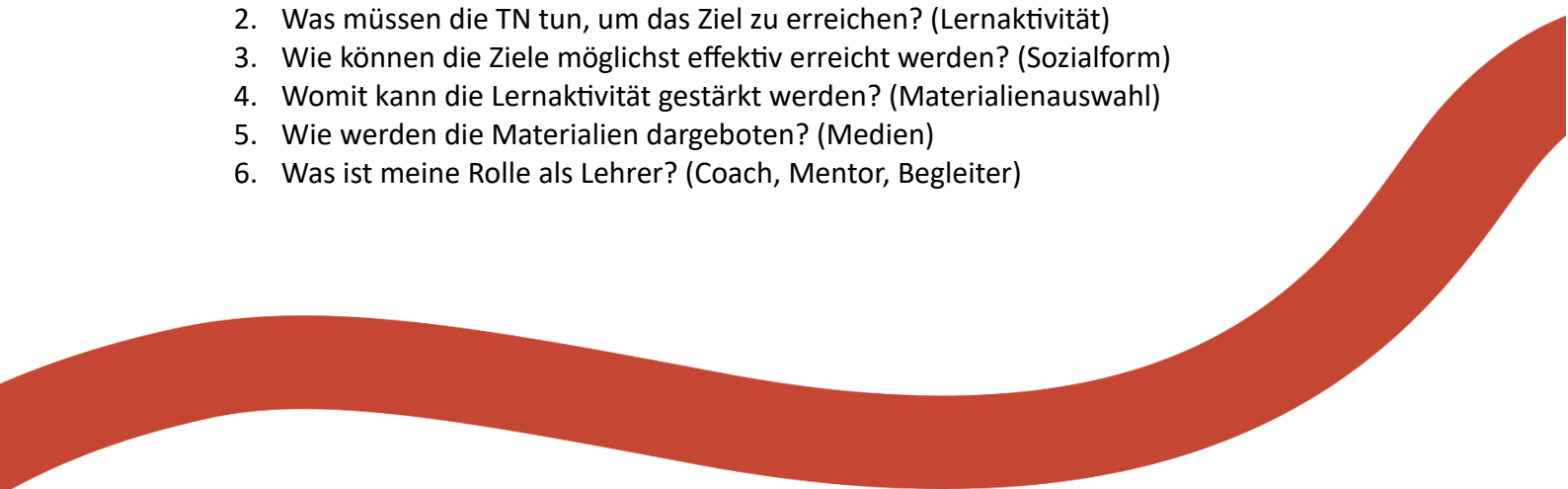
Ideen flüssig formulieren

-> Voraussetzungen: Motorische Fähigkeiten // Phonologische Bewusstheit //

Grammatikalische Kenntnisse

2. Beispiele aus der Praxis aus Treffpunkt A1, Seite 104 „Wer kann helfen?“

Vor dem Text....

1. Was sollen die TN mit dem Text lernen? (individuelle Lernziele)
 2. Was müssen die TN tun, um das Ziel zu erreichen? (Lernaktivität)
 3. Wie können die Ziele möglichst effektiv erreicht werden? (Sozialform)
 4. Womit kann die Lernaktivität gestärkt werden? (Materialienauswahl)
 5. Wie werden die Materialien dargeboten? (Medien)
 6. Was ist meine Rolle als Lehrer? (Coach, Mentor, Begleiter)
- 

Schritt 1 – Vorwissen aktivieren

- Konzept der Wohnungssuche
- Internet, Zeitung, Zettel schreiben
- in eine andere Stadt gehen

Vorwissen ist kulturell bedingt und eng an den Bildungsstand geknüpft.

Sprachliche Voraussetzungen:

- Fragewörter
- Nebensätze
- Dativobjekt
- Verwendung von Adjektiven
- Verwendung von Konnektoren
- Verwendung von Deixis

Schritt 2: Text bearbeiten, lokale Informationen gewinnen

Lesestrategien

Hypothesen aufstellen

Vorher eine Zusammenfassung geben

Text überfliegen „Was ist das Thema?“

Hören vor dem Lesen

Lesen Sie den Text vor – die Lernenden lesen mit

Überprüfen Sie dann die Hypothesen

Globale Fragen an den Text stellen

Partnerlesen // Lautleseverfahren

Trainiert die Leseflüssigkeit

Verbesserung : der Dekodiergenauigkeit, der Wortautomatisierung, der Lesegeschwindigkeit, des Leseausdrucks

Wesentlich bei der Durchführung von Lautleseverfahren ist, dass alle (halb-)laut lesen.

Lautleseverfahren

Umsetzung:

nach dem Lesen durch Hören wird in Partnerarbeit gelesen

Möglich auch in kleinen Gruppen

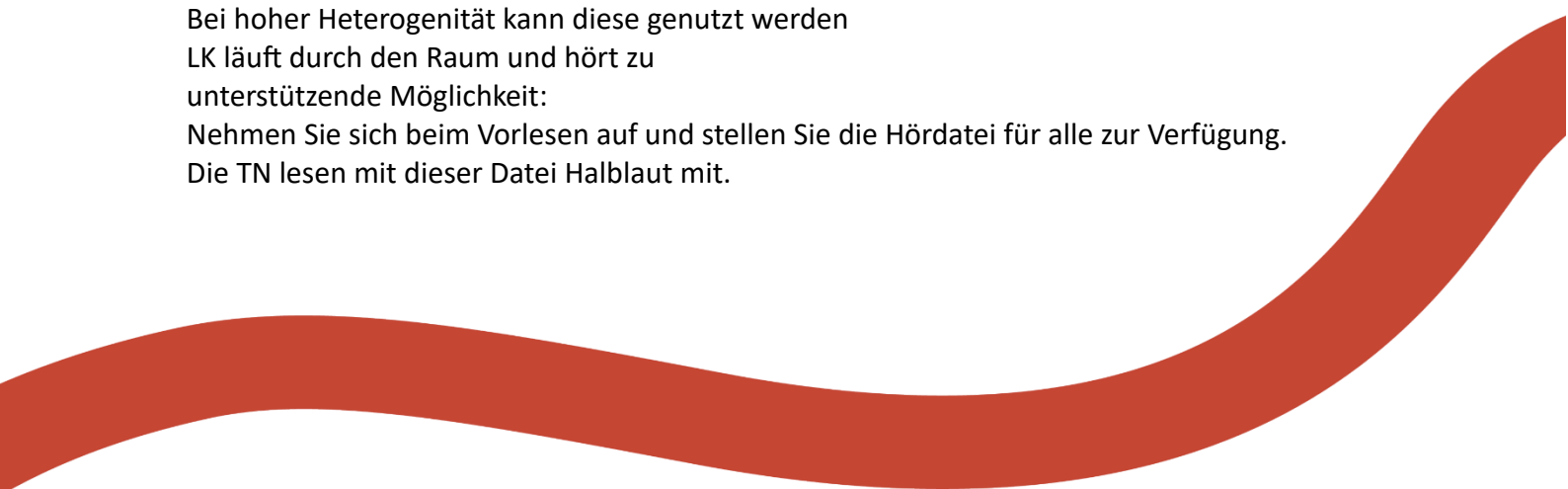
Bei hoher Heterogenität kann diese genutzt werden

LK läuft durch den Raum und hört zu

unterstützende Möglichkeit:

Nehmen Sie sich beim Vorlesen auf und stellen Sie die Hördatei für alle zur Verfügung.

Die TN lesen mit dieser Datei Halblaut mit.



Lesen in Gruppen

Die Gruppen bekommen verschiedene Fragen zum Text

Durch Aufgaben wird Aufmerksamkeit / Interesse gelenkt

„Wie viele Räume sucht Alysa?“

„Wie viele Zettel hat Tomasz aufgehängt?“

Fragen zum Text bestimmen die Leserichtung

Aufgabenstellungen

Markieren Sie die Perfektformen und schreiben

Sie sie ab! (alle)

Sprachlich herausfordernd

Welche Fragen beantworten die Menschen?

Sprachlich vereinfacht

Markieren Sie alle Personalpronomen und Verben. Schreiben Sie die Wörter in Ihr Heft.

Schritt 4: Textverständnis als Ganzes überprüfen

-> alle TN haben den gleichen Text

-> TN erhalten verschiedene Aufgaben

-> Differenzierung durch: Schwierigkeitsgrad, Aufgabenanzahl, Bearbeitungszeit....

Arbeiten am Text

-> alle TN haben inhaltlich den gleichen Text

-> der Text wird sprachlich an das Niveau angepasst

-> TN arbeiten in den jeweiligen Gruppen

-> Aufgabenstellungen sind an die jeweiligen Texte angepasst

Übungen zum Schreiben

- Wort-Bild-Zuordnung -> als tägliche Übung (oder mehrmals in der Woche)
- Schreibübungen mit Schüttelwörtern
i – m – W – m – e – o – h – n – z – r
- Wortschatzdiktate (ohne Bilder)
- Neuen Wortschatz schreiben

Abschreibübungen fördern das Merken des Wortschatzes und Satzbaus

Laufdiktate:

hängen Sie die Sätze im Raum auf

die Lernenden lesen einen Satz und gehen zurück an ihren Platz, um ihn aufzuschreiben

Schreibübungen kleiner Texte